

Die französische Zensur.

Pierre Milles veröffentlicht eine Gemeinverständliche Abhandlung über die Tabus im Temps. In einer Vorbemerkung sagt der Verfasser: Diese Abhandlung war ursprünglich für die Revue d'Archeologie bestimmt; da diese aber ihr Erscheinen einstweilen eingestellt hat, spreche ich dem Temps meinen herzlichsten Dank dafür aus, daß er diese kleine Studie trotz ihres streng wissenschaftlichen Charakters zur Veröffentlichung angenommen hat.

In unseren zivilisierten Gesellschaften gilt, zumal in Zeiten der Staatserhaltung und des Landesfriedens, als eine der häufigsten Erscheinungsformen der Tabus die Zensur. Sie scheint geradezu unentbehrlich zu sein, und es müssen selbst aufgeklärte Geister sich der Tabu-Religion unterordnen. Wir brauchen, um das zu beweisen, gar nicht weit zurückzugehen: halten wir uns einfach an das zweite Kaiserreich. Damals erhielt eines Tages der Oberbaurat de la Corbe, ein im übrigen streng bonapartistisches Blatt, von der Zensur eine erste Verwarnung, weil er gewisse Regierungsvorschriften über die Viehweiden abfällig besprochen hatte.

In einem orientalischen Staate war es damals genau so wie unter der Regierung des liberalen Napoleon III. Die Aufführung der Operette „Der Großmogul“ wurde verboten, weil der Großmogul ein Fürst war und über Fürsten nicht gelacht werden soll. Logischerweise wurde aus dem Theaterwörterbuch auch das Wort „König“ gestrichen. Deshalb bekam Victor Hugo's „Der König amüsiert sich“ den Titel „Man amüsiert sich“, und der „König Randaules“ wurde zu einem „Herzog Randaules“ degradiert.

Rotes Vlamenblut.

36] Von Pierre Broodcooren. „Was machst Du denn für ein trübseliges Gesicht?“ stammelte das Weib mühsam, als er ihr aus Mitleid für ihren Zustand am Fuß des Bettes, das Arjn Klip ihnen geliehen hatte, aus den Kleidern half. Seine Lippen zuckten, er ließ sie ohne Antwort und machte übermenschliche Anstrengungen, sich zu beherrschen und keinen Ausritt zu verurfachen. „Nein, nein, so habe ich mir die Stunde nicht vorgestellt“, dachte er traurig. Alles in ihm hätte freudig und leicht sein müssen, statt dessen kam er nicht über den Kummer und den Abscheu hinweg, die ihn erfüllten. Vergeblich suchte er in diesem bleichen Gesicht mit seinem verzerrten Mund und seinen blau-umrandeten, verschwommenen Augen die Züge des Wesens wiederzufinden, das ihm das teuerste auf der Welt war.

die Person, die erwähnten Worte durch die Worte: „Die Wärme ist wirklich etwas Schönes!“ zu ersetzen. Diese Verbesserung hatte ihre tiefen und gerechten Gründe: „Der Kränling“, hatte sich der weise Zensur gefügt, ist die Erneuerung. Und bedeutet Erneuerung nicht gerade so viel wie Revolution?

Auch wir haben jetzt in Frankreich eine weise Zensur. Ihre Tabus sind weiß, worauf Freunde der Volkskunde besonders aufmerksam gemacht seien. Sie werden sicherlich die Taten unserer Zensur mit besonderem Interesse verfolgen und dann bald die Entscheidung machen, daß ihre Entscheidungen und Beschlüsse immer gerecht, klug und lichtvoll sind. . . .

Kleines Feuilleton.

Lessing-Theater: Don Juan von Molière.

Nach dem Vorgange Reinhardts, der mit wenigen gespielten Komödien Molières Experimente anstellte, hat sich Barnowski an dessen Don Juan gemacht. In der Gesamtaufmachung und der feinsinnig pointierten Herausarbeitung der Szenen bewährte sich vom neuem das oft erprobte Feingefühl seiner Regiekunst. Der starke Applaus erglänzte, was ihn selbst und seine Schauspieler anlangt, ein vollauf verdienter.

Aber die Ausgrabung war schließlich doch die Ausgrabung eines Toten, den keine Liebesmühe mehr zu neuem Leben wecken kann. Das Interesse blieb ein rein literaturhistorisches. Neben dem Don Juan der Mozartischen Oper, in dem die entseelte Begierde im Glanz und Schimmer lösender Verführung auftritt, erscheint der Molières als ein zur Abschreckung erjannenes Schema, ein Mosaik von Jagen, das, soviel epigrammatisch zugespitzte Anlagen als wieder die wüste Robeit hochgeborener Schürzenjäger es enthält, sich zu keinem Eindringen lebendiger Individualität zusammenschließt. Möglich, daß die Darstellung durch Fassjermann des Dichters Absichten durchaus entsprach. Aber in dieser aufgebauhten Hofotobedeutung, mit der rötlichen Perücke, den blassen, abgelebten Nieren, über die es von Zeit zu Zeit wie ein Krampf nervöser Sinnlichkeit zuckt, fehlt der Gestalt aller herabende Fauber. Die ordinäre Herzenskläse ist dem Verführer ins Gesicht geschrieben, macht seine Opfer in seinem Mitleide verdächtigt.

Kurz vor Tartuff und Misanthrop geschrieben, erscheint das Werk in seiner primitiven Formgebung durch eine ganze Welt davon geschieden. Kein Anlag zu dramatischer Entwicklung. Die Szenen sind aneddotisch nebeneinander hingestellt und schwanken ganz willkürlich zwischen Ernst und plumpen Späßen, zu denen Sganarelle als Don Juans Bedienter und Dhrseigenempfinger herhalten muß. Aber freilich ist dieser Wursch kein bloßer Leporello, der noch mit seines Gebieters Schurkenstreichen grokelt. Wie im Tartuff spürt man im Don Juan den Atem heißer, ehrlicher Empörung, den das wider herrschende Niedertracht. Sganarelle, der korpolente Vielfrag und Feigling, fungiert zugleich als eine Art von Chor, der kritischend die Handlungen des Herrn begleitet und, wo er's ungefährdet tun kann, der Mißbilligung, dem Abscheu Ausdruck gibt. Und wo er so durch Sganarelle Don Juan brandmarkt, scheint der Dichter in Sganarelle zugleich den Anekdottisten eines Volkes, das jede Entwürdigung in servilem Gehorham hinnimmt, brandmarken zu wollen. Die Possenpöppe fallen diese Absicht vielleicht nur verhallen.

Charakteristisch ist dabei, wie das Verhältnis des Herrn zum Diener ausgestaltet. Gerade das Sganarelle Bewußtseinsregungen veripärt, macht ihn Don Juan wert. Seine abgründige Menschenberachtung findet ein besonderes Vergnügen, ihn in solchen Augenblicken, mit der Reipetische suchtelnd, zum Wiberuf zu bringen.

In Schlußakt postert Don Juan, den Kreis der Schändlichkeiten zu vollenden, den pharisäischen Heuchler und läuscht in solcher Masse seinen Vater. Indes beim Anrücken des feinemern Gastes erwacht sogleich der alte wilde Trop. Er läßt die Russkanten spielen und leert den Becher auf das Wohl der Fremden. Dann kommt das Stroßgericht: hüllische Feuer speiend, öffnet sich der Boden und reißt ihn in den Schlund.

Nächst Fassjermann, der den Don Juan in der einmal gewählten Situat sehr markant durchführte, machte sich Herr Ballentin als Sganarelle um den Erfolg verdient. Unter den Nebenrollen traten Jrl. Servans dumm-berliebtes Bauernmüdel, Zieners alter Bettler und Arjur Vergens von Don Juan gefoppter Gläubiger hervor.

Deutsches Theater: „College Crampton“.

Der Naturalismus hat uns an mancherlei gewöhnt, auch daran, daß eine Komödie nicht bloß belustigen will. In den beiden ersten

Sein schallendes Lachen drang ins Dunkel herein, daß die wurmförmigen Wände der Käte zitterten. „Salunke, das möchtest Du wohl!“ brüllte der Riese. „Aber versuch's!“ Er lief zu der Kiste, die gegen die Bretter des Verschlages gerückt, unter einer verstaubten Jagdtasche stand, deren Leder verfarbrumpft und von Würmern zerfressen war. Rückwärts gehend, zog er sie über den Fußboden, der laut ächzte, und stieß sie gegen die Tür. „Ich bin ein alter Affe, Klip“, rief er mit rauher Stimme. „Weiß man!“ gab der andere zurück. Eine riesige Heiterkeit entstand und zum Spaß tat der Stuhlmacher, als wollte er die Tür aufbrechen. Die Bretter trachten in ihren Fugen. „Zu spät!“ triumphierte Flohil. „Na denn gute Nacht!“ scherzte Klip. Dampf knackten, eine nach der anderen, die Stufen unter seinen Füßen, die in Soden waren. Eine Zeitlang gab's in der Käte noch ein von heimlichem Lachen unterbrochenes Stimmengemurmel, dann schlug eine Tür und es trat Stille ein. Flohil fühlte sich erleichtert. Endlich gab's Frieden. Sie bewilligten ihm eine ruhige Liebesstunde. Ein Schnarchen ließ ihn aufspringen. Mitten in dem zusammengebrochenen Hochzeitsbett war Gilla, von Müdigkeit und Trunkenheit überwältigt, eingeschlafen. Ihre aufgelösten schwarzen Haare hatten sich über das Kopfkrissen hin ergossen, das auf die Erde gefallen war. Ihre weiße aus dem Halbbunzel hervorschimmernde Körpermasse wälzte sich in den weißen Kissen des zerstörten Bettes. „Wohl wahr! Wohl wahr!“ Flohil vermochte nichts zu sagen als das. Entwaffnet betrachtete er sie unter einem langsamen Kopfschütteln. Ein starkes Mitleid löste jetzt die äble Stimmung ab, die ihn eine Stunde vorher geärgert hatte. „Ich bin zu weit gegangen“, dachte er, „meine Vermutungen waren falsch und ungerecht. Sicher, sie weiß nichts von Ausschweifungen.“ Unwillkürlich lächelte er. Mit einem plötzlichen Aufsturm bestrickten ihn glückselige Gefühle. Und als er sich an die

Alten seines „Collegen Crampton“ veranstaltet Hauptmann alles andere als die landesübliche Kurzweil. Hinter der mit aller intimen Kleinkunst durchgeführten Charakterstudie des vom Alkohol verwöhnten genialen Künstlers erhebt sich drohend das Gespenst der Rarkeit und des Wahnsinns. Und das Lachen erstarrt uns in den Jügen, wenn wir den jähen Wechsel von Lieberhebung und Gillslosigkeit, von kindlicher Lebensfreude und plötzlichem Zusammenbruch, von echtem Künstlerstolz und den Ausbrüchen alkoholischer Vereiztheit über uns ergehen lassen. Die bitteren Eindrücke dieser echten Tragikomödie werden vertuscht durch die freundlichen Lächler, die die letzten Akte aufhellen. Gute Menschen greifen in das Schicksal ein, ordnen mit lindem Fingern alles zum Besten; eine Verlobung und eine Rettung krönen das Ende. Aber das Brauen bleibt in uns, auch wenn wir den Umfassung nicht konventionell und nach der Schöblone des üblichen Lustspiels finden. Wir haben in zu tiefe Abgründe geblickt, um wieder ganz froh werden zu können.

Die Art, wie Paul Wegener den Crampton gefallerte, verstärkte diesen Eindruck. Sein Crampton ist nicht die liebendwürdige, geniale, sorglose Künstlermarie, die einnimmt und bestrickt. Auch im Keuchern emanzipiert er sich von der üblichen Darstellung. Es ist etwas Wildes, Dämonisches in ihm. Man spürt den Kämpfer vor ein in der Ruine und ahnt, daß hier eine Kraftnatur rettungslos zermürbt ist. Prachtvoll ist das Aufbauen des Stolzes, wie Schreie eines im Innersten Betroffenen klingen die Wutausbrüche. Doch auch die sanfteren Töne werden getroffen: die schnell wiederkehrende gute Laune, die Hoffnungslosigkeit des Alkoholikers, die Järtlichkeit des Vaters, kamen gut heraus. Ein grandioses Gesamtbild! Die Nebenfiguren wurden alle vortrefflich verkörpert. Winterstein gab einen prächtig gemütswarmen Wolf Strähler; frisch und doch liebevoll um Crampton besorgt war das junge Liebespaar von Johanna Terwin und Lothar Räthel. Adolf Baumann brachte ein Original von Dienstmann zuwege, das alle Lächler des Humors bligen ließ.

Die Dauer des Sonnenscheins.

Kürzlich hat Dr. A. Reith eine Zusammenstellung der Sonnenscheindauer an einer größeren Zahl von Orten veröffentlicht, der wir nach einem Verichte des „Prometheus“ die folgenden Zahlen entnehmen. Am sonnigsten sind die britischen Inseln. Am nebelreichsten Ven Revis in Schottland beträgt die durchschnittliche Dauer des Sonnenscheins am Tage nur 2 Stunden, aber auch London genießt nur 2,8 Stunden, Oxford nur 3 Stunden durchschnittlich am Tage den Schein der Sonne. In Deutschland ist in dieser Hinsicht am ungünstigsten gestellt Hamburg mit einer durchschnittlichen täglichen Sonnenscheindauer von 3,4 Stunden; es folgen Aachen und Kiel mit je 4,1 Stunden, Magdeburg und Bremen mit je 4,4 Stunden, Berlin mit 4,6 Stunden. Weiterhin treffen wir auf dieser Stufenleiter St. Petersburg und Potsdam mit je 4,7 Stunden, Wien und Magensfurt mit je 5,0 Stunden täglicher Sonnenscheindauer. In den südeuropäischen Stationen erhöhen sich die Werte natürlich noch erheblich. In Aquila und Fiume scheint die Sonne am Tage durchschnittlich 5,8, in Triest und Montpellier 6,2, in Palermo 6,3, in Scharas und Messina 6,6, in Rom 6,7, in Pola 7,0 und in Madrid sogar 8,0 Stunden. Als die beiden sonnigsten Orte nennt Reiths Aufzählung die indische Stadt Allahabad mit 8,7 und die Diamantstadt Kimberly in Südafrika mit 8,9 Stunden durchschnittlicher Sonnenscheindauer. Was die Einwirkung der Sonnenscheindauer auf das menschliche Gemüt angeht, so bemüht sich hier die alte deutsche Volksweisheit, die besagt: „Zu viel und zu wenig ist immer ein Ding“. Wie nämlich das Fehlen, so kann auch das Uebermaß des Sonnenscheins auf das menschliche Gemüt nachteilig einwirken, und gerade der ewig heitere Himmel Südafrikas mit seiner blendenden Lichtfülle vermag nach Dowe bei empfänglichen Naturen feilsche Tiefdruckzustände zu erzielen, die geradezu als „Sonnenscheinmelancholie“ anzusehen sind.

Notizen.

- Kunstchronik. Die Gemälde von Franz Marc bleiben (Potsdamer Str. 124a) noch bis zum 15. Oktober aufgestellt. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet.
- Der Bildhauer Kaspar Zumbusch ist im Alter von 85 Jahren in Wien gestorben. Er hat eine Reihe offizieller Denkmäler in München, Reiningen und besonders in Wien geschaffen, darunter das Wiener Maria-Theresia-Denkmal.
- Ein neuer Sprengstoff. Wie der Kopenhagener „Socialdemokrat“ erfährt, hat der dänische Ingenieur Nielsen, der einen neuen Sprengstoff mit Namen Aerolit erunden hat, eine Fabrik bei Jyhetup eingerichtet, wo er zunächst im Auftrage der dänischen Regierung seinen Sprengstoff herstellt. Dieser zeichnet sich nicht nur durch seine Sprengwirkung und Stigkeit, sondern auch durch die völlige Gefahrllosigkeit des Transports aus.

seligen Tage ihres ersten Zusammentreffens und der Verlobung erinnerte, schüttelte er die Schultern wie beim Anblick der gesichtsgründenden, verstorbenen Hebelkeit eines Jungen, der seine erste Pfeife raucht und sich mit einem Male bis zum Sterben wunderlich zu Mute werden fühlt. „Aber ich kann sie doch nicht so lassen“, sagte er sich. „Sie liegt mit dem Kopfe tiefer als mit den Beinen. Ich muß die Sache in Ordnung bringen. Schade, wenn sie dabei aufwacht. Aber es ist zu ihrem Besten.“ Doch sie wachte nicht auf. Mit untergeschobenem Arme hatte er sie so behutsam als möglich aufgerichtet. Ihr Kopf und ihre Beine baumelten wie die einer Toten. Zwischen den Lidern schimmerte glasig die Augapfelhaut. Ein stoßweises Atmen, das ihr in der Luft-röhre rasselte, hauchte aus ihrem offenen Mund. „Armes Damm!“ flüsterte er, sein großes Gemüt bewegt von einer unendlichen Järtlichkeit. In dem Zustand, in dem sie sich befand, empfand er gegen sie einen unaussprechlichen Widerwillen. Doch zu gleicher Zeit konnte er, als er die warme Weichheit ihres jungen Leibes an seinem Körper fühlte, sich nicht enthalten, ihr gierig dicht bei der Kehlhöhle die Brust zu küssen. Unter der porigen Haut erschwarte ihr Fleisch. Und als ob sie noch für Liebeslungen empfindlich wäre, hatte Gilla ein Erschauern und stieß einen schwachen Seufzer hervor; doch sank sie sofort wieder in die Bewußtlosigkeit ihres Schlafes zurück. Betröstet legte der Riese sie auf den Fußboden nieder und schob ihr ein Kopfkrissen unter den Kopf. Dann machte er sich an die Arbeit. Der schwache Schein der Dellempfe erhellte seine Bewegungen, und legte seinen Schatten mit phantastischen Silhouetten auf die blättrige Lünche der Wände. Nach einer Viertelstunde konnte Gilla schön gerade auf die Matratze liegen, die die groben Fäuste ihres Gatten bequem für sie hergerichtet hatten. Vier Schläge rückelten von der alten engrüstigen Kirchemuhr her. Er entkleidete sich, blies das Licht aus und streckte sich mit unendlicher Vorsicht neben seiner Frau aus. Das war die Hochzeitsnacht Souhe Flohils von Coindes-Lifferands. (Fortf. folgt.)

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Lehrplan für das IV. Quartal 1915.

I. Sonntagsveranstaltungen

a) Naturwissenschaftliche Einzelvorträge (mit Lichtbildern):
Erster Abend: Sonntag, den 3. Oktober 1915: Gestalt und Bewegung der Erde.
Zweiter Abend: Sonntag, den 10. Oktober 1915: Das Licht als himmlischer Sendbote.
Dritter Abend: Sonntag, den 17. Oktober 1915: Die Sonne (ihre physikalische Beschaffenheit).
Vierter Abend: Sonntag, den 24. Oktober 1915: Das Sonnensystem und seine Stellung in der Milchstraßenwelt.
 Vortragender: Dr. Bruno Borchardt.

b) Die Musik als Gefühlsausdruck (Einführung in das Wesen der Instrumentalmusik mit Erläuterungen am Klavier):
Erster Abend: Sonntag, den 31. Oktober 1915: Die Seele der musikalischen Elemente. — Beispiele aus: Beethoven Sonate Opus 10, 2.
Zweiter Abend: Sonntag, den 7. November 1915: Die historischen Formen. — Beispiele aus: Beethoven Sonate Opus 29 (Pastorale).
Dritter Abend: Sonntag, den 14. November 1915: Wege zum Musikverständnis. — Absolute Musik und Programmmusik. — Beispiele aus: Beethoven Sonate Opus 81a: Das Lebewohl, Die Abwesenheit, Das Wiedersehen.
Vierter Abend: Sonntag, den 21. November 1915: Die Bedeutung Beethovens für die Form der Sonate und der Symphonie. — Beispiel aus: Beethoven Sonate Opus 110.
 Vortragender: Leo Kestenber.

c) Vier kunsthistorische Vorträge (mit Lichtbildern):
Erster Abend: Sonntag, den 28. November 1915.
Zweiter Abend: Sonntag, den 5. Dezember 1915.
Dritter Abend: Sonntag, den 12. Dezember 1915.
Vierter Abend: Sonntag, den 2. Januar 1916.
 (Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.)
 Zu allen Sonntagsveranstaltungen beträgt der Eintrittspreis 10 Pf. pro Abend.
 Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr abends.

II. Kurse an den Wochentag-Abenden.

Dienstag: Die deutschen Kolonien.
 Die koloniale Macht- und Besitzverteilung um das Jahr 1890. — Die ersten Anfänge kolonialer Erwerbungen durch Deutsche. — Bismarcks Stellung zur Kolonialpolitik. — Die wirtschaftliche Lage Deutschlands bei Beginn der kolonialen Erwerbungen. — Die Siedlungs- und Rohstofffrage. — Die geographischen und ethnographischen Verhältnisse sowie die wirtschaftliche und politische Entwicklung in: 1. Südwestafrika, 2. Ostafrika, 3. Kamerun, 4. Togo, 5. in der Südsee. — Der Stand der deutschen Kolonien zu Beginn des Weltkrieges. — Die Kolonien im Rahmen der deutschen Auslandspolitik. — Das Schicksal der deutschen Kolonien während des Krieges. — Koloniale Zukunftsmöglichkeiten.
 Acht Vorträge. Erster Vortrag am Dienstag, den 19. Oktober 1915
 Vortragender: Ernst Däumig.

Donnerstag: Soziale Kriegsfragen (Unterstützung, Hinterbliebenenfürsorge, Kriegsbeschädigte, Arbeitsbeschaffung usw.):
 Krankenversicherung und Krieg. — Invalidenversicherung und Krieg. — Angestelltenversicherung und Krieg. — Wöchnerinnenunterstützung. — Unterstützung der Familien der Eingezogenen. — Fürsorge für die Kriegsbeschädigten. — Sonstige Fürsorge. — Die Militär-Hinterbliebenenversorgung. — Sonstiges vom Kriegsrecht.
 Acht Vorträge. Beginn: Donnerstag, den 21. Oktober 1915.
 Vortragender: Hermann Müller.

Sonnabend: Polen, seine wirtschaftliche, politische und soziale Struktur und Geschichte:
 Die gegenwärtige Bedeutung der Polenfrage. — Der Eintritt des polnischen Volkes in die Geschichte. — Aufstieg bis zur zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. — Wirtschaftliche und politische Verfassung in der Blütezeit. — Die Adels Herrschaft. — Wahlmonarchie. — Die Interessenkämpfe der Schichten als Ursachen des Verfalls. — Die drei Teilungen Polens von 1772 bis 1795. — Nationale Kämpfe. — Teilungslösung. — Wirtschaftliche und politische Gestaltung in Kongresspolen bis zum Aufstand 1830/31. — Die Aufstände von 1846 und 1863. — Russifizierungsarbeit. — Die Entwicklung der polnischen Provinzen Oesterreichs und Preußens bis zum letzten Aufstand. — Die wirtschaftliche Veränderung der polnischen Gebiete im letzten halben Jahrhundert. — Staatserrechtliche Stellung der polnischen Provinzen zu Rußland, Oesterreich und Preußen. — Parteibildungen. — Nationale Bewegung. — Der Sozialismus in Polen. — Leitende Ideen der polnischen Politik. — Versprechungen und Hoffnungen. — Schlußfolgerung.
 Acht Vorträge. Erster Vortrag am Sonnabend, den 23. Oktober 1915.
 Vortragender: Emil Eichhorn.

Alle Vorträge und Kurse finden im Hörsaal, Lindenstraße 3, IV. Hof, rechts 3 Treppen statt.

Das Unterrichtsgeld beträgt für jeden acht Vorträge umfassenden Kursus 0,50 M. Es ist spätestens am zweiten Vortragsabend zu entrichten. Die Anmeldungen erfolgen nur im Schullokal Lindenstr. 3, IV. Hof, rechts 3 Tr., am ersten Unterrichtstage. Arbeitslose haben unentgeltlich Zutritt. Die Vorträge beginnen an den Wochentagen stets um 7,9 Uhr abends. Schluß gegen 10 Uhr.

Die Bibliothek

steht allen Hörern der Vorträge und Kurse gegen Vorzeigung der Eintrittskarten und entsprechenden Personalausweis (Mietkontrakt usw.) zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung. Sie ist an allen Unterrichtsabenden von 7 1/2—8 1/2 Uhr geöffnet. In der schulfreien Zeit nach Abschluß des vorliegenden Lehrplanes erfolgt die Bücherausgabe jeden Donnerstag von 8—9 Uhr abends.

Alle Zuschriften,

die Schule oder Bibliothek betreffend, sind zu richten an den Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Fernruf: Moritzplatz 4740/41. 2819*

Gewerkschaftshaus

Sonntag, den 3. Oktober 1915:
im großen Saal:

Opern-Abend.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Eintritt gegen Entnahme eines Programms von 20 Pf.
 Einmaliges Gastspiel folgender Künstler:
 Joffe, der Heldentenor. | Frau Professor Wallis.
 Lauri, der lyrische Tenor. | Alice Steffens.
 Siegmann (Stuttgart), Bassist | Josepha Maltin.
 Stewenson, Bariton. | Leoni Graz.
 Arien und Duette aus den Opern Freischütz — Lohengrin — Carmen — Die lustigen Weiber von Windsor — Die Hugenotten — sowie Lieder.

Felduniformen

fertig und nach Maß

liebesgaben

- ederunterhosen mit wasserfestem Stoffbezug ... 38.—
- ederjoppen (Haupt) und (Neben) ... 45.— 60.—
- ederwesten (Haupt) mit ... 25.— 30.—
- ederwesten (Neben) ... 15.— 18.—
- eder-Fliegeranzüge 110.—
- ederhandschuhe (Haupt) 8 50 12.—
- ederhandschuhe (Neben) 5 50 7 50
- edergamaschen ... 14.—
- ungenschützer ... 2 25
- ederwesten (Haupt) 21.— 28.—
- ederwesten (Neben) mit ... 36.—
- ederwesten (Haupt) mit ... 45.—
- einenjeggelch.-Schlaffläde 34.—

* Können durch gef. geschätzte Nachart als Feldpostbriefe versendet werden.

eineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6

In eigener Kürschnerei hergestellte

Offiziers-Pelze • Pelzwesten Unterziehpelze

Große Auswahl in

Gummi- und Oeltuch-Kleidung Gamaschen • Mützen • Trikotagen

Sonntags von 12—2 geöffnet.

SINGER NÄHMASCHINEN

für Hausgebrauch und für den Erwerb.



Zu haben in den Läden mit nebenstehendem Schild oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Filialen in allen Stadtteilen.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih-Institut
 S. Berg Nachf. Borchardt, Friedrichstr. 115 5811L
 von Ende September ab schrägüber Friedrichstr. 122/123.

Möbelfabrik Rob. Seelisch

BERLIN O 112, Rigaer Straße 71—73a
 empfiehlt gute preiswerte Möbel
 Wohnzimmer 203,50 255,75 293 363 446 534
 Schlafzimmer 242, 322, 360, 429, 495, 853
 Speisezimmer 323, 447, 715, 748, 935, 1395
 Herrenzimmer 205, 337, 473, 503, 576, 823
 Küchen 60, 79, 94, 105, 121, 138, 193
 Einrichtungen bis 10 000 M.
 Illustrierte Kataloge Nr. 13 gratis und franko!

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten

bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie u. d. Handels steht bevor, und es werden überall

geschulte Kräfte gesucht

sein. Angehörige technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „Syst. Karnack-Hachfeld“. — Ausführliche 80 Seiten starke Broschüre versenden gern kostenlos Bonness & Hachfeld, Potsdam. Postfach 167

Heines Werke

3 Bände 4 Mark

Buchhandlung Vorwärts

Verkäufe.

Teppiche mit keinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Tischdecken, Dimandeden, sehr billig. Bornmärkischer 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brunn, Hadericher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. 246/4

Hermannplan 6. Spotbilliger Bettenverkauf, Böhmerverlauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Goldschmuck, Pelzwaren, Pelzgerätschaften, Galanteriegegenstände, Winterpaletots, Herrenkleider.

Teppich-Thomas, Dramenstr. 44
 billigste farbige Teppiche, Gardinen, Bornmärkischer 5 Prozent Extrarabatt. 210*

Teichhaus Moritzplatz 58a!
 kaufen Sie billigste von Kavalieren wenig getragene sowie im Versuch gewesene Jacketts, Rodanzüge, Paletots, Serie I: 10—18, Serie II: 20—30 Mark, größtenteils auf Seide, Gelegenheitskäufe in neuer Rahgarde, enorm billig. Hefenposten Kleider, Kostüme, Blüschmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 M. Große Polster Pelzstühle in Stuhlform, Barde, Berg, Rücken, früher bis 200, jetzt 90—75 Mark. Große Auswahl in Herren- (Hefepelz), Gelegenheitskäufe in neuer Rahgarde, Reize, Wogenpelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Betten, Böden, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 88*

Teppichhandlung. Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Gardinen, Stores, Vorhänge, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Bettdecken, Bilder, Gaslampen. Bequemste Abzahlung. Kredithaus Lützenstadt, Köpenickerstraße 77/78, nahe Jannowitzbrücke

Vorjährige Herrenkleider aus feinsten Stoffen 18—45 Mark, Paletots 14—38, Anzüge 16—38, Beinkleider 4—10, Jünglingsgarderobe. Deutsches Garderobehaus, Große Frankfurterstraße 116 I.

Monatsgarderobe (potbillig, große Geldersparnis: Winterkleider und Paletots, Rodanzüge, Gehrodanzüge, Jünglingsanzüge, Hosen für jede Figur, nur in der billigen Pfandleihe Andreastraße 41, eine Treppe. Fahrgeld vergütet. 468*

Nähmaschinen! 12,00—20,00, Multiplex, Weinmeisterstraße Bier.

Teichhaus (Prinzenstraße 106) kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene Jacketts, Rodanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet. Gelegenheitskäufe in neuer Rahgarde, Gold-, Silberwaren. Höchstes Verleihen aller Wertgegenstände.

Möbel.

Möbel aller Art auf Kredit, bequeme An- und Abzahlung. Möbel-Verleger, Brunnenstraße 7. Zweites Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag von 12—2 geöffnet. 818*

Vornehm! Speisezimmer, 2,40 breites Buffet, herrliche Kredenz, sehr günstig veräußert! Berliner Möbelhaus, nur Südosten, Stallgerstraße 25. 848*

Möbel auf Kredit! Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung, größte Richtigkeit, Reize, solide Ware. Kulant Bedienung. Sonntags geöffnet. Landwehr, Müllerstraße 7 (Beddingplatz). 208*

100! reizende farbige und lackierte Möbel, nie wiederkehrend billig. Möbelhaus Osten, Andreastraße 30

Kriegshalber vollständige Wohnungseinrichtung, bildschön, nagegen, für jeden annehmbaren Preis, Potsdamerstraße 57, vom III bei Glas (Gewerblich.) Händler werden. 821*

Möbel gegen sofortige Rasse sehr preiswert zu verkaufen, Brunnenstraße 7 und Müllerstraße 174. Sonntag geöffnet von 12—2. 828*

Maschinenmeister

für besseren Werkdruck sofort gesucht.
Vorwärts-Buchdruckerei
 Berlin SW., Lindenstr. 3.

Möbelfabrik. Komplette Wohnungs-einrichtungen, einzelne Möbelstücke. Geringste Anzahlung, bequeme Abzahlung. Kredithaus Lützenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Bräudenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 588*

Musikinstrumente.

Gitarren mit fünfundsiebzig Unterlegnoten 8,50, Wandermando-line mit Tasche, Wandergitarre 9,50, Sololaute, mit eingestimmte Dreifachstimmige mit Hornmetz 18.—, verkauft Ernst, Drantenstraße 166 III. *

Fahrräder.

Reifenmaschinen! Holzfelgen, Damenfahrräder, Tourenfahrräder 15,00—45,00, Kaufmännel 4,00. Reparaturen (potbillig). Multiplex, Hauptnummer beobahten, Weinmeisterstraße Bier. 87/4

Kaufigesuche.

Platin, Goldschmuck, Silberarbeiten, Zahngebisse, Stanniol 2.—, Luedelüber, Glühstrumpfahse lauft Blümel, Auguststraße 69. 252/9*

Kupfer! Weising! Aluminium, Nickel! Zinn, Zink, Blei, Luedelüber, Stanniolpapier, Platinschmelze, Zahngebisse, Goldschmuck, Silberarbeiten, Höchstpreise! Metallschmelze Gohm, Brunnenstraße 25 und Reußlin, Berlinerstraße 76. 74/1*

Fahrradkauf Beberstraße 42.
Zahngebisse! Bruchgold! Silberarbeiten, Platinschmelze, Luedelüber, Stanniolpapier, Kupfer, Weising, sämtliche Metalle höchstgütig! Schmelze Christian, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Pantentheaterstraße). 74/4*

Unterricht.

Teilnehmer an einem englischen Zettel für Anfänger werden gesucht; ebenso für Konversationszettel. Preis monatlich 4 Mark (2 Stunden wöchentlich). Privatunterricht billig. G. Swienty, Charlottenburg, Stutigarterplatz 9, Gartenhaus IV. 8*

Klavierkurs. Erwachsene: Schnelldarbete, Monatspreis 3.—. Klavierübungen frei. Rufusabemie, Drantenstraße 63 (Moritzplatz). 81/9*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gützhinerstraße 16.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schloffergelesen verlangt Blume, Charlottenburg, Schillerstraße 94. *

Korbmacher (gelernte) sofort verlangt Aderstraße 132, 5. Hof. 788

Tüchtige Glasbläser für Apparate bei hohem Lohn gesucht. Nota, Gesellschaft für Bäume- und Kälteerzeugung m. b. H., Schlichterstraße 26. 720

Kaffierer, auch Frauen, für Sonntag verlangt. Weinmeisterstr. 3.

Bauwächter, zuverlässige, die bereits als solche tätig waren, sucht sofort Geld u. Prämie Aktienpfeilschaft, Am Köllnischen Park 1. 2543b

Feiler und Schleifer, Einleger auf Naturstoffe verlangt Spazierhof-jahrl Gehr. Goldmann, Hüttenstr. 71.

Verkauferrinnen, tüchtige, für die Abteilungen Parfümerie und Seifen, Schreibwaren und Bücher sofort gesucht. Wohnungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandori u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 892

Verkauferrinnen, tüchtige, für Lebensmittel sofort gesucht. Wohnungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandori u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 892

Schirmnäherinnen finden im Hause und außer dem Hause bei uns Arbeit. Remat u. Silber, Lindenstraße 71/72. 2543b*

Waffelbäckerei, auch lernen, verlangt Backsmut, Reußlin, Emlerstraße 23. 779

Maurer, Bauarbeiter und Arbeiterinnen werden eingestellt
Neue Deutsche Waffen- u. Munitionsfabrik in Wittenau, Station Eichbornstraße.
 Zu meiden Neubureau Posman u. Smar, Umgang III. (82/12)*

Bauschlösser

für dauernde Arbeit bei guten Löhnen gesucht.
König, Kücken & Co.,
 Koloniestr. 89-90.

Strohauer auf Stellumke zu sofort verlangt.
de la Croix Nachf.
 Götlicher Str. 3. 83/2

Tüchtige Feigungs- u. Wasser-monteurs, auch für auswärts, verlangen Kussatz u. Riesenstahl, Kurfürstentstr. 143. 83/1

Preisgekrönte Arbeitermöbel
 solide Ein- u. Zweizimmerwohnungs-Einrichtungen.
Einzelmöbel.
Karl Thomas,
 Tischlermeister.
 Gr. Frankfurter Str. 29
 (schrägüber Andreadstraße).
 Früher Bernauer Straße 79.
 Lieferant d. Konsumgenossenschaft.

Stoffe
 für Maß-Anzüge, Paletots, Utster
 Meter 6, 8, 10, 12 Wr.
Damen-Kostüm- und Utster-Stoffe
 „Neuheiten“ Meter 3, 5, 7 Wr.
Seiden-Pilsehe, Persianer imit.
 Astrachan Meter 10, 15, 20 Wr.
Koch & Seeland, Tuch-Lager
 Gertraudenstraße 20—21. *

DRUCK ARBEITEN
 in guter Ausführung
VORWÄRTS
 Buchdruckerei und Verlag
 SW. 68 Lindenstraße 3

Gegründet 1876

 Versand nach allen Piltzen Deutschlands.

Möbelfabrik Rob. Seelisch
 BERLIN O 112, Rigaer Straße 71—73a
 empfiehlt gute preiswerte Möbel
 Wohnzimmer 203,50 255,75 293 363 446 534
 Schlafzimmer 242, 322, 360, 429, 495, 853
 Speisezimmer 323, 447, 715, 748, 935, 1395
 Herrenzimmer 205, 337, 473, 503, 576, 823
 Küchen 60, 79, 94, 105, 121, 138, 193
 Einrichtungen bis 10 000 M.
 Illustrierte Kataloge Nr. 13 gratis und franko!